

Luka 2:14**

Slava Bogu na najvišem od nebesa i na zemlji mir ljudima, njegovim milima .

»*Slava Bogu na višavah. in na zemlji mir ljudem, ki so mu po volji .«*

“*slava Bogu na visini i na zemlji mir među ljudima koji su po Božjoj volji.*”

"*Slava Bogu na visini i na zemlji mir ljudima koje ljubi!*"

Gloria en Dios en las alturas! Paz en la tierra entre los hombres que gozan de su favor!

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen Seines Wohlgefallens.

„Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.“

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

"Herrlichkeit ist bei Gott in den Höhen der Himmel, und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat"

Glory to God in the highest and on earth peace to those on whom his favor rests.

srećom i *Kršćanska sadašnjost* ovako:

"Slava na visinama Bogu, a na zemlji mir ljudima, miljenicima njegovim!"

A Hrvati najvećma to shvaćaju (prevode?), pjevaju ovako:

"Slava Bogu na visini i na zemlji mir ljudima dobre volje."

kao da su se „Dobrovoljčeka“* napili...

...a tek na latinskom, zvuči zdravo za gotovo znanstvenjački nepobitno točno, lapidarno, kao da samom Isusu to materinji jezik bijaše. [theološki, rimo-klerikalno]

izbor prigodno Božiću 2008 priredio

Ilija Šikić

Koga zanima točan izvor neka samo *copy* dotični redak i pod navodnicima *paste* u goooogle! Uživaj!

Tko umie njemački nek se oslasti u nastavku: **Das Geheimnis der Qumranrollen**

* pri nas rdećemu vinu z oranžado rećemo *dobrovoljček*

** kleros¹ veli jedno, stručnjaci drugo, rimokatholici treće, narod shvatio četvrto, prievodi, legende, pjesniki, Englezi, dr.M.Luther, jezikoslovci i prirodoslovci, pa čak i moja malenkost si prisvaja pravo na svoj vlastiti pravoshvaćaj. Synthesiološki gledano svi su imali pravo prelievati vodu na svoj mlin dok nam qumranski svitki nisu donieli osvit. Od tada više nitko ne može reći: mame mi, nisam znao.

*Das Geheimnis der Qumranrollen - Teil V

Weihnachten im Licht der Schriftrollen vom Toten Meer

Die Schriftrollen, die zwischen 1947 und 1956 bei Qumran (am NordWest-Ufer des Toten Meeres) gefunden wurden, gelten als die größte archäologische Entdeckung aller Zeiten. U. a. wurden dort die ältesten hebräischen Bibelabschriften der Welt entdeckt aber auch bisher unbekannte Texte des antiken Judentums, genauer gesagt einer Strömung des Judentums - der Essener. Sie waren zur Zeit Jesu neben Pharisäern und Sadduzäern eine der großen Religionsparteien im Heiligen Land. Durch diese antiken Texte liegt uns gleichsam ein Spiegelbild eines Teils des antiken Judentums vor. Wir lernen zu erkennen, wie ein Teil der jüdischen Gesellschaft dachte und seinen Glauben lebte.

"...und den Menschen ein Wohlgefallen?"

Wie die Qumrantexte gelegentlich direkt helfen können, einzelne Dinge im Neuen Testament besser zu verstehen, soll an der vertraute Weihnachtsbotschaft des Evangelisten Lukas, die wir alle am Heilig Abend wieder hören, illustriert werden. Der Lobgesang der Engel beginnt in Lukas 2,14 mit den Worten: "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden ..." - bis hierher stimmen die verschiedenen Bibelausgaben alle überein. In der alten Lutherausgabe heißt es weiter: "... Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". In der neuen revidierten Lutherbibel heißt es hingegen: "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens". **In katholischen Übersetzungen kann man sogar noch eine dritte Version lesen:** "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen **guten Willens**". Wie erklären sich diese unterschiedlichen Wiedergaben? Es fängt damit an, dass die griechischen Handschriften des Neuen Testaments an dieser Stelle von einander abweichen - zwar nur in einem Buchstaben - aber der bewirkt einen gewaltigen Unterschied. "... bei den Menschen des Wohlgefallens" heißt auf Griechisch: '...en antropois eudokias'. Fehlt der letzte Buchstabe - das 's' von eudokia (Wohlgefallen) muß man übersetzen: "...und den (allen) Menschen ein Wohlgefallen". Einen solchen griechischen Text benutzte Luther bei seiner Übersetzung. Heute liegen aber viel ältere Handschriften vor, als seinerzeit Luther. Von diesen alten Handschriften her sind sich die Forscher eigentlich alle einig, dass der ursprüngliche Text lautet: "Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen des Wohlgefallens" . Damit ist man sich über den Text einig - aber was heißt das nun eigentlich?

Die Wendung "Menschen des Wohlgefallens" hört sich im Deutschen ungewöhnlich an. Man fragt doch, wessen Wohlgefallen es denn sei? Auch schon sehr viele frühe griechische Abschreiber hatten ebenso Mühe, den zu Grunde liegenden - völlig un-griechischen (!) Ausdruck - 'en antropois eudokias' zu verstehen. Sehr beliebt ist jedoch eine solche Wendung in den semitischen Sprachen, im Hebräischen des Alten Testaments so gut wie heute noch etwa im Arabischen. Ein Sechzigjähriger heißt ein "Sohn von 60 Jahren", ein Soldat ein "Mann des Krieges" und ein Lügner ein "Mensch der Lüge" (im Deutschen kennen wir in gehobener Sprache den Ausdruck: "Er ist ein Kind des Todes"). Eine genaue Parallele zu der Wendung "Menschen des Wohlgefallens" gab es aber weder im Alten Testament noch sonst irgendwo in einem hebräischen oder aramäischen Text. In den Qumrantexten taucht diese Wendung aber nun fast wörtlich auf. In den Lobliedern aus Höhle 1 ist zweimal von den "Söhnen seines - nämlich Gottes - Wohlgefallens" die Rede . Gemeint sind nach dem dortigen Zusammenhang ganz eindeutig Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat, die Er erwählt und berufen hat. Die Lutherübersetzung übersetzt also sinngemäß sehr richtig: "Frieden auf Erden bei den Menschen seines - also Gottes - Wohlgefallens". In diesem Sinne gibt auch die Brunsbibel diese Stelle ganz hervorragend wieder: "Herrlichkeit ist bei Gott in den Höhen der Himmel, und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat".

Das ist auch inhaltlich eine sehr wichtige Erkenntnis, denn es geht bei dem Lobgesang der Engel nicht um einen allgemeinen Weltfrieden. Den gab es weder zur Zeit Jesu (man denke nur an den Kindermord des Herodes in Bethlehem) noch heute. Der Friede Gottes wird bei allem Haß und Streit in der Welt denen verheißen, auf denen Gottes Wohlgefallen ruht. Im Gegensatz zu den Qumranleuten, die das Wohlgefallen nur auf ihre Gemeinschaft bezogen, meint der Lobpreis der Engel aber alle Menschen!! Denn nun ist ja Jesus in Bethlehem gerade Mensch geworden, wie alle Menschen. Und sein Weg wird ihn dorthin führen, wo er als das "Lamm Gottes der Welt Sünde trägt" (vgl. Joh. 1,29). Darum will Gott auch, dass "alle Menschen gerettet werden, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" (1.Timoth. 2,4). Will ich das auch?

Legende oder wahrer Bericht?

Die Geburtsgeschichte des Lukas gehört zu den besonders hart umkämpften Stellen der Bibel. Es wird immer wieder behauptet, es handle sich hier erst um sehr späte Legenden, die weit außerhalb von Palästina gebildet worden seien, und dass die Heidenchristen, als sie diese 'Legenden' hinschrieben, von heidnischen Vorstellungen beeinflusst gewesen seien. Der inhaltliche Vergleich mit den Qumrantexten zeigt nun aber, dass es sich ganz anders verhält!! Der Neutestamentler und Qumranforscher Prof. Rainer Riesner von der UNI Dortmund verweist deshalb darauf, dass es sich hier gerade um keine Legende handle, die irgendwelche Heidenchristen, die sich vom Heidentum noch nicht völlig gelöst haben, niedergeschrieben haben. Der Text zeige ganz im Gegenteil, dass es sich um einen hebräischen und nicht um einem heidnischen Hintergrund handelt, so der Forscher.

Dem Bericht des Lukas sollte deshalb mit mehr Vertrauen begegnet werden. Er selber versichert ja, dass er die befragt hat, die von Anfang dabei gewesen waren: "Schon viele haben den Versuch gewagt, einen Bericht über die Geschehnisse zusammenzustellen, die unter uns erfüllt wurden, so wie sie uns die ersten Augenzeugen überliefert haben, die von Anfang an dabei waren und dann dem Wort gehorsam wurden, das an sie erging. Ebenso habe auch ich mich entschlossen, allen diesen Begebenheiten bis zu ihren ersten Ausgangspunkten genau nachzuforschen und sie der Reihe nach für dich, verehrter Theophilus, aufzuschreiben. Auf diese Weise sollst du klar erkennen, wie wahr und zuverlässig das ist, worin man dich unterwiesen hat" (Lukas 1, 1-4 nach der Brunsübersetzung). Von den Hirten, die die Botschaft der Engel gehört hatten, heißt es weiter: "Und sie kamen eilend und fanden Maria und Josef und das Kindlein in der Krippe. Nachdem sie es gesehen hatten, sagten sie das Wort, das sie über das Kind gehört hatten, weiter. Und alle, die davon hörten, waren betroffen von dem, was ihnen die Hirten sagten. Maria aber behielt diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen" (Lukas 2, 15b-19). Der Evangelist Lukas hat diese Engelsbotschaft von Maria oder sogar von den Hirten bei seinen Nachforschungen mitgeteilt bekommen. Und diese Worte sind uns korrekt überliefert. Aus dem Hebräischen sind sie direkt in ein untypisches Griechisch übersetzt worden.

Aber bei diesen Feststellungen über die Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Berichte möchte ich nicht stehenbleiben. Denn **einem jedem von uns stellt sich die Frage: Folge ich dem Ruf, wie einst die Hirten in Bethlehem? Habe ich die Einladung persönlich angenommen, das Gott "Wohgefallen" an mir hat, so sehr, dass ER seinen Sohn auch für mich gesandt hat?** Diese Erfahrung wünsche ich jedem Leser von Herzen.

[Alexander Schick](#)

<http://www.sakrileg-betrug.de/qumran/qumran-fuenf.php>

(Textformatierungen von I.Š.)

-
- Anthrōpoi **Eudokias** (Luke 2:14) and 'nšy R□wn (4Q416)
 - Al Wolters
 - *Journal of Biblical Literature*, Vol. 113, No. 2 (Summer, 1994), pp. 291-292
 - **(article consists of 2 pages)**
 - Published by: [The Society of Biblical Literature](#)

Navali narode, za samo \$ **14.00** Publisher Sales Service

**Purchase this article
from the publisher**

** Für die nun folgende historische Weiterentwicklung des jungen Christentums und die damit zusammenhängenden Fragen dieser Arbeit ist die Diskussion darüber interessant, für wen Jesus seinen Erfolgs- und Leidensweg angetreten hat. Hier gibt es einander widersprechende Aussagen: In Lukas 2, 14 verkündete der „Engel des Herrn“ den Hirten nach der Geburt in Bethlehem eine Botschaft, die ich aus dem 1898 erschienenen und jetzt in der 26., immer wieder auf neuesten Forschungsstand gebrachten Auflage des Buches „Das Neue Testament, Griechisch und Deutsch“ von Nestle - Alland (6) zitieren möchte, das auch beim Theologiestudium benutzt wird.

Doxa en hypsistois theo kai epi ges eirene en **anthropois eudokia(s)**.
Ehre in der Höhe (sei) Gott und auf Erde Friede (und) bei den Menschen Wohlgefallen
Lässt man bei einer Übersetzung ins Deutsche das letzte, eingeklammerte Sigma weg, so steht das Wort „eudoxia“ im Nominativ; dann ergibt sich jener ursprüngliche Luther-Text, mit dem ich konfirmiert worden bin und der - wie fast stets fett gedruckt - in älteren Bibeln steht, so auch in meinem Exemplar aus dem Jahre 1947 (7):

I.) „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“!
Damit ist Jesus für die, d.h. alle Menschen geboren. Liest man dagegen das letzte Sigma mit - und so steht der Text jetzt bei Nestle-Alland - dann ist „eudokias“ ein Genetiv, der sich nach der deutschen Luther-Revision 1984 lt. Nestle-Alland auf „Gott“ bezieht: II.) „(wie oben) ... den Menschen seines Wohlgefallens“. In der parallel angegebenen Einheitsübersetzung von 1979 steht:

III.) „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

In diesen beiden Fällen hätte Gott also die Menschen, für die Jesus geboren wurde, selbst ausgesucht, womit eine gewisse Prädestination gegeben wäre. Ich wurde seinerzeit auf diese Unterschiede aufmerksam, als ich eine weitere Version gelesen oder gehört hatte: IV.) (wie Luther, dann:) ... „den Menschen, die guten Willens sind“. Hier wären also wohl jene Menschen gemeint, die sich selbst für Jesus entschieden hätten. In diesem Fall wäre „eudokias“ auf das vorhergehende „anthropois“ bezogen. Eine der sehr zahlreichen Fußnoten zum griechischen Text weist darauf hin, dass in einem bestimmten Papyrus das Sigma fehlt und daher die Übersetzung (I) 32

herauskomme; gegenwärtig betrachtet man das fehlende Sigma als Schreibfehler eines Kopisten und bevorzugt Übersetzungen II bis IV. Dabei ergibt sich: Wir haben also gerade bei einer eminent wichtigen Grundsatzfrage zwei verschiedene griechische Texte und insgesamt vier Übersetzungen, von denen drei untereinander nicht kompatibel sind. Das somit aufgeworfene Problem erscheint auf den ersten Blick für die hier behandelten Fragen nicht vorrangig wichtig zu sein. Bedenkt man jedoch, wie intensiv unmittelbar nach Jesu Tod die Frage der Mission bzw. Heidenmission erörtert wurde, so wird klar, dass für die zukünftige Entwicklung des Christentums das Selbstverständnis seiner Gläubigen von ausschlaggebender Bedeutung war.

<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2005/2059/pdf/schultheis.pdf>

HEINZ SCHULTHEIS Dr. phil., Dr. rer. nat.

GLAUBEN DENKEN WISSEN

Gedanken eines Naturwissenschaftlers

Leverkusen, 2004

„... Noch ein Beispiel aus dem Neuen Testament, der berühmte Engelchor in Lukas 2,14:
»Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.«
Diese Dreiteilung stammt aus der Lutherbibel; im Grundtext hat der Text nur eine
Zweiteilung:

»Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden in (oder unter) den Menschen
des (d. h. seines) Wohlgefallens!« Auch die Lutherbibel hat das inzwischen revidiert, aber
man hört noch immer diese alte Dreiteilung; sie hat sich fest ins Gedächtnis eingepägt.
Und doch ist sie grundfalsch, weil sie nicht zeigt, dass es nur um den Frieden mit Gott
geht. **Frieden mit Gott haben nur die Menschen, an denen Gott
Wohlgefallen hat, und Wohlgefallen hat Gott nur an den
Menschen, die Jesus Christus als Heiland und Herrn
angenommen haben, so wie er zunächst einmal nur an dem Einen,
seinem Sohn, Wohlgefallen hatte.**“

GERHARD JORDY: EINE REISE IN DIE GESCHICHTE DER ELBERFELDER BIBEL

150 Jahre Elberfelder Bibel

Vorträge der Jubiläums-Dankfeier am 18. November 2005 in der Evangelisch-freikirchlichen
Gemeinde Wuppertal-Elberfeld

<http://www.bruederbewegung.de/pdf/elberfelder150.pdf>



„...Ernest Vogt, S.J., discusses the meaning of the concluding phrase in the angelic chorus at
the birth of Jesus Christ (Luke 2:14). The nominative *eudokia*, in the inferior *textus* receptus,
was rendered by the King James translators, on earth peace, good will among men." The RSV
translators, choosing the variant reading *eudokias* witnessed by the earlier Greek manuscripts,
render the phrase, on earth peace among men with whom he is pleased." The evidence in the
Qumran texts not only offers decisive linguistic support for the Semitic construction lying
behind the

variant *eudokias*, but it also indicates (as Vogt points out) that God's good pleasure' refers
more naturally to the will of God to confer grace on those he has chosen, than God's
delighting in and approving of the' goodness in men's lives" (p. 117). Thus the meaning of
Luke 2:14 is ". . . peace among men of God's good pleasure," that is, among his chosen ones.“

The Scrolls and the New Testament

Edited by Krister Stendahl

308pp. New York, Harper & Brothers, 1957. \$4.00.

<http://theologytoday.ptsem.edu/apr1958/v15-1-bookreview6.htm>

published by [Princeton Theological Seminary](http://www.ptsem.edu/) ☺

synthesiologics

[†] κληρός, nasliede, udio, svećeništvo, Los, Anteil, Erbteil, *clerus*; *clericia*, *pfafheit*

„Der Ausdruck bezieht sich vornehmlich auf das [christliche](#) Priestertum, wird manchmal aber auch auf Verhältnisse außerhalb des Christentums übertragen und etwa für [Kultdiener](#) oder [Geistliche](#) anderer Religionen verwandt. Prinzipiell lässt sich von Klerus jedoch eigentlich nur dann reden, wenn es innerhalb einer religiösen Gemeinschaft eine Gruppe deutlich von den übrigen Gläubigen abgehobener Amtsträger mit priesterlichen oder zumindest vergleichbaren Funktionen gibt, was beispielsweise im [sunnitischen Islam](#), aber auch in den meisten [protestantischen](#) christlichen Kirchen nicht oder nur eingeschränkt der Fall ist.“
<http://de.wikipedia.org/wiki/Klerus>

Kler znači:

1. [katoličko svećenstvo](#), [pravoslavno](#) sveštenstvo;
2. hijerarhijski organizirano [kršćansko](#) svećenstvo bez obzira na [crkvu](#) kojoj pripada.

([Hrvatski enciklopedijski rječnik](#))

Riječ **kler** (sinonim: **klir**) u Bibliji označava božju baštinu, izabrani (izraelski) narod. U grčkom riječ **hleros** znači ždrijeb, odnosno ždrijebom određenu stvar ili osobu (javni dužnosnici u grčkim demokracijama birani su ždrijebom). Otuda nastaje kasnolatinska riječ **clerus**, a u staroslavenskom riječ **kliros** označava zajednicu svećenika.

U ranokršćansko doba izraz **kler** označava čitavu zajednicu (općinu) vjernika. Svaka takva zajednica naziva se crkva. Postepeno, stvaranjem čvrste crkvene hijerarhije (pokornost biskupu koji vodi zajednicu kao što monarh vodi državu) i stvaranjem ideje jedne Crkve, pojam "kler" suzuje se na tzv. "duhovni stalež", svećenike (i one koje se pripremaju za svećenike) i redovnike i redovnice.

Nasuprot klericima, svi ostali vjernici označavaju se imenom laik (ili **puk**). Član klera naziva se **klerik**; laik postaje klerikom kad primi prvu tonsuru. Klerici su u katoličkoj crkvi podijeljeni u niže i više redove, a najviši red je episkopat. Svi klerici moraju biti **inkardinirani** (doslovno: "ustožereni", tj. moraju pripadati) u dijecezi ili redu. Kanonsko pravo određuje klericima razne dužnosti i prava. Politička i društvena koncepcija koja značaj klera proširuje i na svjetovno područje naziva se [klerikalizam](#).

Klerici kao poseban stalež postoje u katoličkim, pravoslavlim i monofizitskim crkvama. [Protestanti](#) odbacuju pojam klera, držeći se [Lutherove](#)[†] nauke o općem svećenstvu svih vjernika.

<http://hr.wikipedia.org/wiki/Kler>

[†] koje li podmetačine!? Da se Martin u grobu okrene; Božji i euangeoski nauk proglašavati Lutherovim samo zato jer je on *object of communication* shvatio?!

„Božje otajstvo ostaje skriveno "mudrima i umnima". Isus misli na pismoznance, koji misle da su iscrpili svu mudrost i više nemaju što otkriti. Misli i na farizeje koje misli da su dosegli svetost, "pravednost" u najvišem stupnju. Njima objava spasenja ne treba. Njima ne treba Spasitelj, oni su **spasenje već svojim snagama postigli**. To će ponavljati "mudri i umni" kroz cijelu povijest čovječanstva, počevši od Adama koji popušta napasti: "bit ćete kao bogovi koji razlučuju dobro i zlo", ne priznavajući Boga iznad sebe, niti osjećaju potrebu za njim.

"Tako se tebi svidjelo!" Riječ *eudokia*, izriče odluku volje, plan, objavu. Ona se otkriva na početku stvaranja i vrhunac objave imamo u rađanju poniznoga Mesije, kad anđeli svijetu navještaju: **"Slava Bogu na visini, a na zemlji mir ljudima, miljenicima njegovim."** (Lk 2, 4) Da, ovi prezreni, maleni su Božji miljenici.“

i na dnu napisa:

„Tako se kumranska zajednica nastanila u okolici **Kumrana**, i doživljava svoj rascvat u prvom periodu od oko 100. do 31. godine prije Krista. Tada je raspršena, da bi se opet sakupila i doživjela novi procvat od godine 4. prije Krista pa sve do 68. poslije Krista, kad prestaje njihovo postojanje i pustinjska prašina polako prekriva njihovu kuću maticu - Kumran - do otkrića godine 1947.“

BOŽJA RIJEČ ČOVJEKU BOG SKRIVEN MUDRIMA I UMNIMA

JARAM I BREME MALENIH

Piše: CELESTIN TOMIĆ VERITAS - br. 6/2002.

http://www.ver.hr/arhiv/arhiv/ver2002/ver06_02/bozjaric.htm